

Wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Perspektiven der ostdeutschen Länder – die einzelwirtschaftliche Sicht*

Autorenworkshop „Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2016“, 18. September 2015, Leipzig

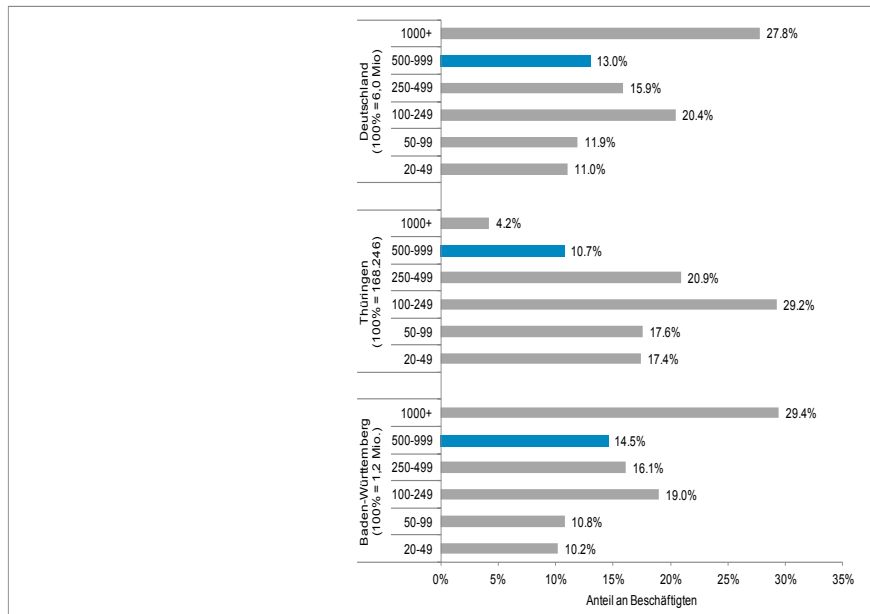
Ulrich Kahlhöfer
Thüringer Ministerium für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
Referat Grundsatzfragen Wirtschafts- und Konjunkturpolitik

ulrich.kahlhoefer@tmwwdg.thueringen.de

* Präsentation und Vortrag basieren wesentlich auf Ergebnissen des Gutachten-Projekts „Wachstumspotenziale im Thüringer Mittelstand“, das im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe, ausgeführt wurde. Sie geben in Teilen (insbesondere im Abschnitt „Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen“) persönliche Auffassungen des Referenten wieder, zu denen es im Ministerium noch keine abgeschlossene Meinungsbildung gibt.

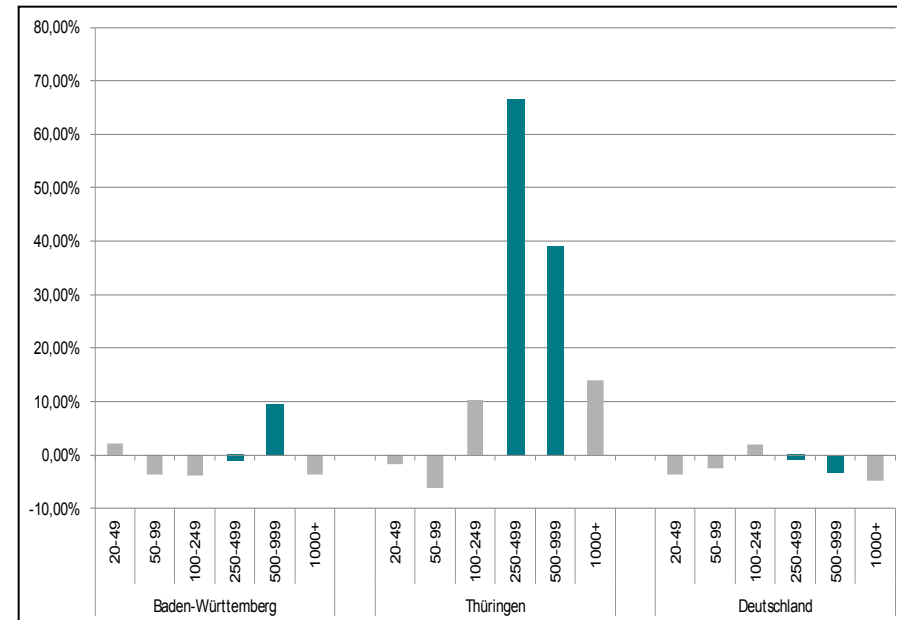
Kleinteiligkeit: weiter ausgeprägt, aber Wachstum bei mittleren und größeren Unternehmen

Verteilung der Beschäftigten auf Betriebsgrößenklassen



Verteilung der Beschäftigten auf Betriebsgrößenklassen (WZ der Sektoren B und C, nur Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten) (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder), Darstellung: Fraunhofer ISI

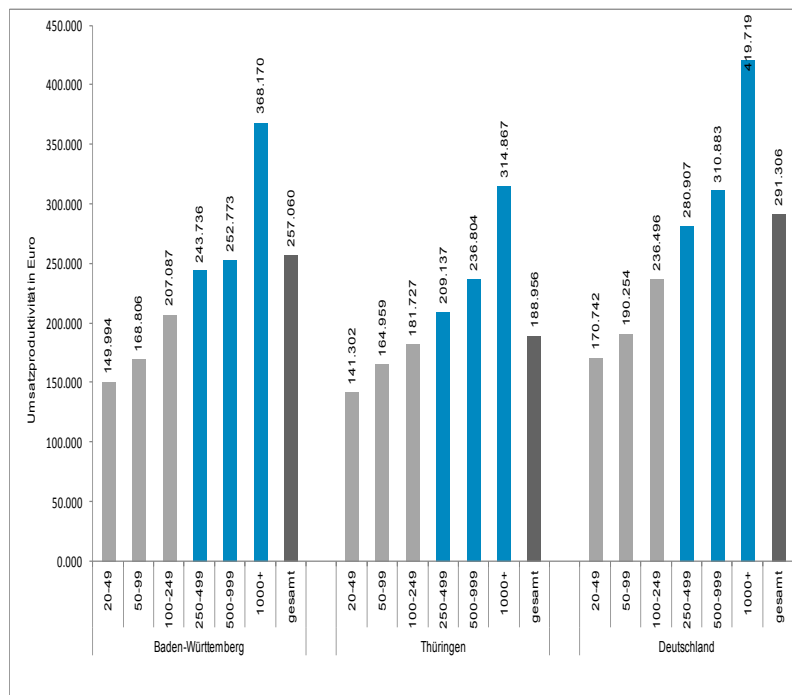
Beschäftigungswachstum 2003-2013 nach Größenkl.



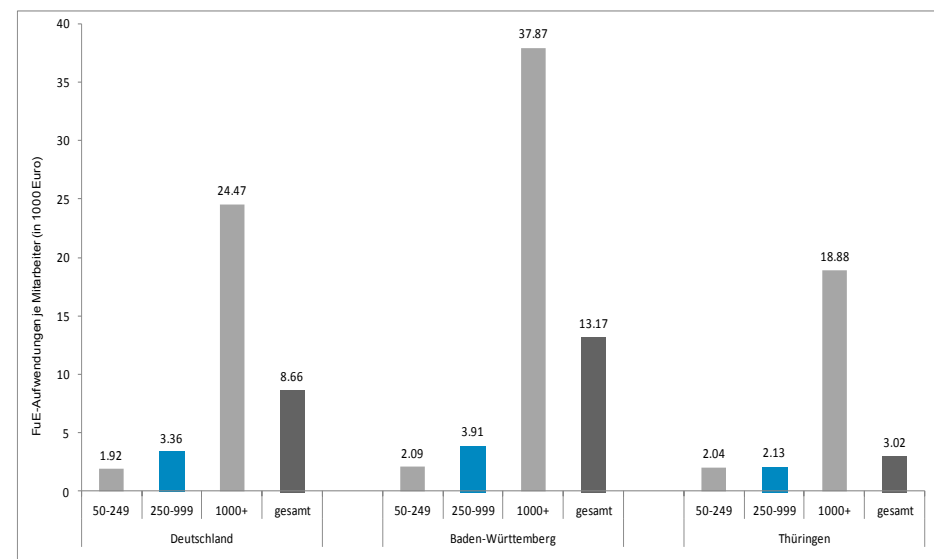
Prozentuale Veränderung der Beschäftigtenanzahl in den Betriebsgrößenklassen 2003-2013 (Quelle: DESTATIS 2014, Fachserie 4, Reihe 4.1.2, WZ der Sektoren B und C, nur Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten), Darstellung Fraunhofer ISI

Produktivitätsrückstand in allen Größenklassen, ausgeprägte FuE-Schwäche bei mittleren Unternehmen

Umsatzproduktivität nach Größenklassen



FuE-Aufwendungen nach Größenklassen

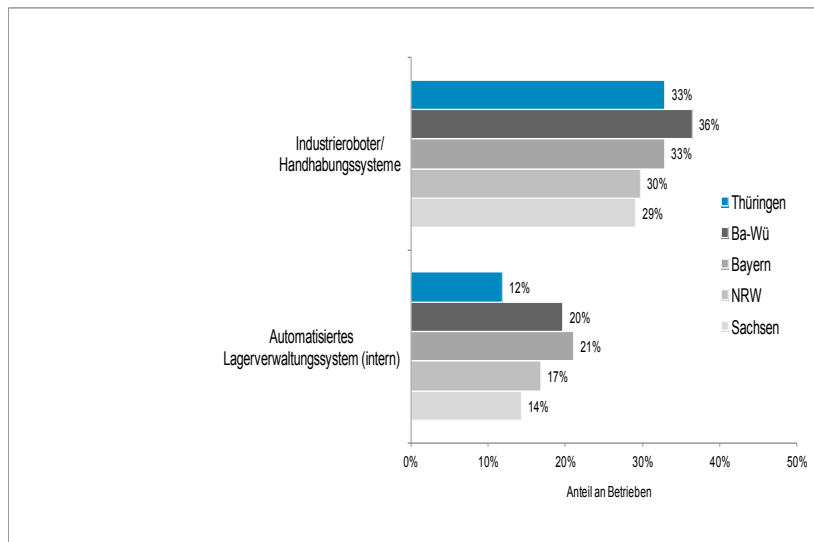


FuE-Ausgaben je Beschäftigten 2011 (WZ der Sektoren B und C, nur Betriebe ab 20 Beschäftigte), Quelle: Destatis Fachserie 4, Reihe 4.1.4, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, FuE-Datenreport 2013, Darstellung: Fraunhofer ISI

Umsatzproduktivität (WZ der Sektoren Bund C, Unternehmen ab 20 Beschäftigten), Quelle: Destatis Fachserie 4, Reihe 4.1.2, Darstellung: Fraunhofer ISI

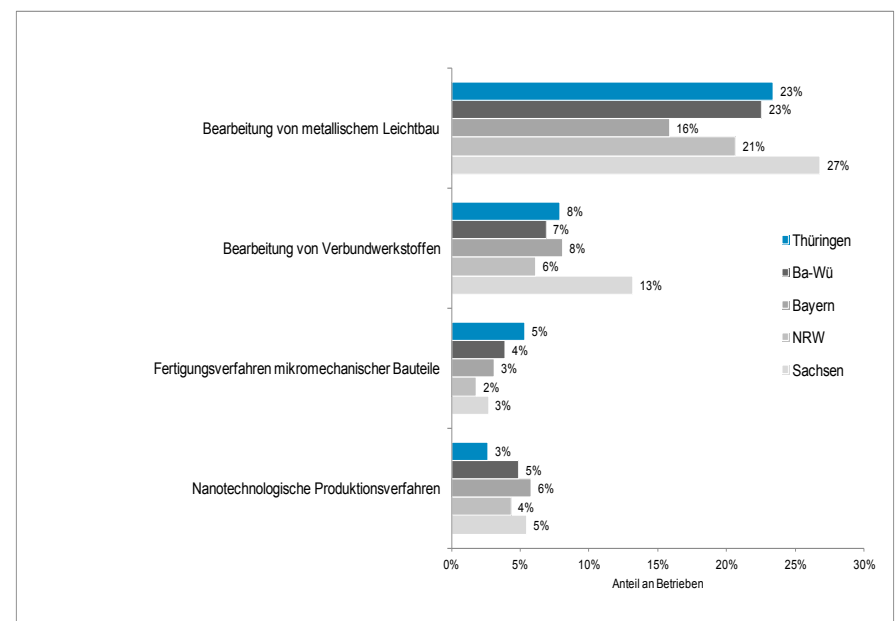
Kein Rückstand bei Produktionstechnologien und technologischer Kompetenz

Einsatz von Automatisierungstechniken



Einsatz von Robotik und Automatisierung in den Betrieben, Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI, Darstellung: Fraunhofer ISI

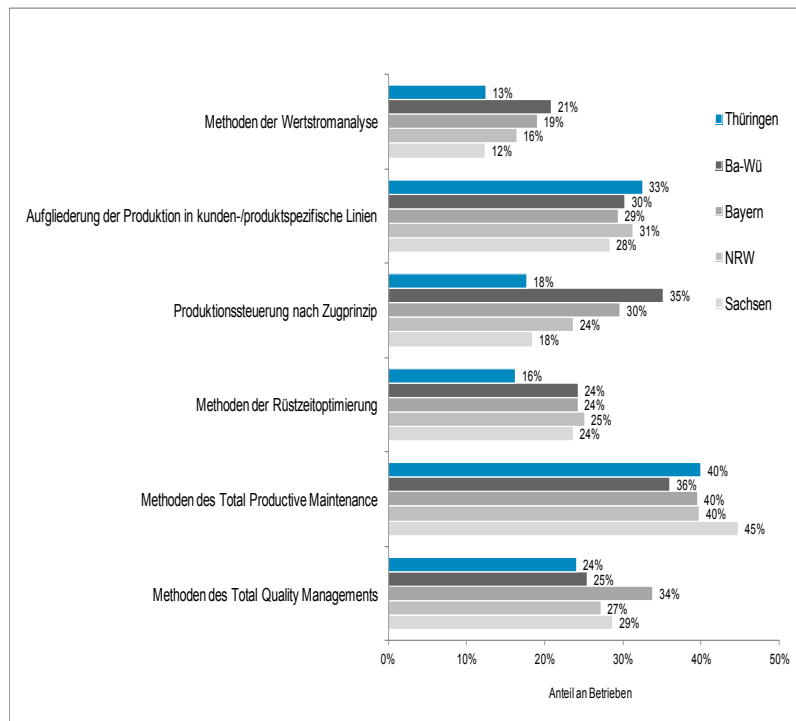
Anwendung moderner Technologien



Einsatz von Herstellungs- und Bearbeitungstechniken in den Betrieben, Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI, Darstellung: Fraunhofer ISI

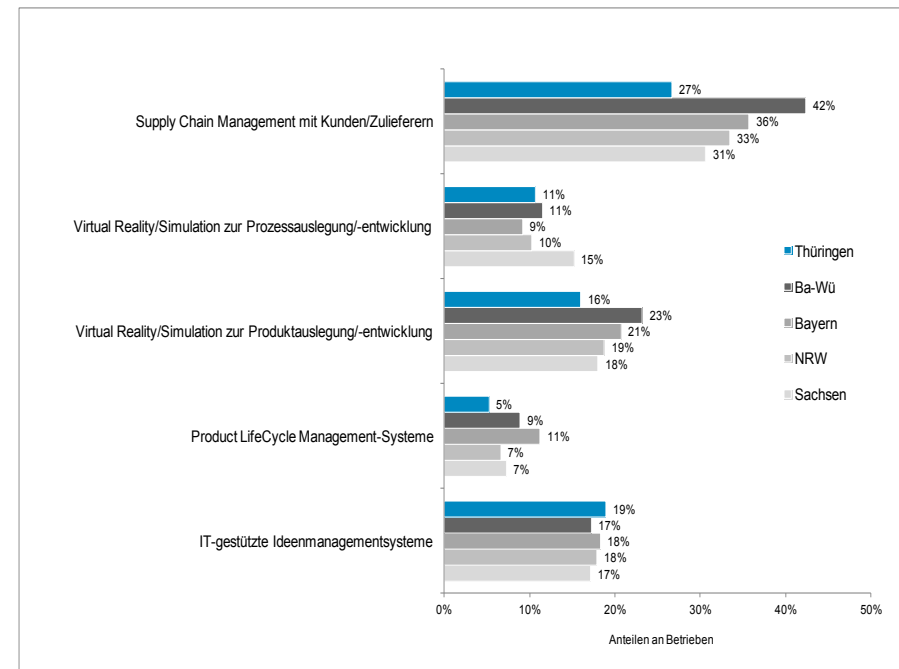
Aber Schwächen bei Produktionsorganisation und Einsatz von IT- Vernetzungstechniken

Effizienzsteigernde Organisationsinstrumente



Einsatz von Instrumenten der Produktionsorganisation,
Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI,
Darstellung: Fraunhofer ISI

Techniken zur IT-Vernetzung

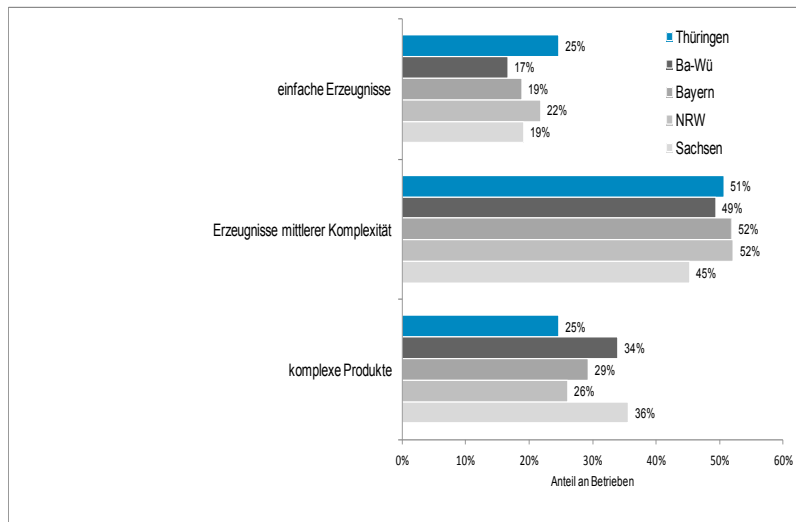


Einsatz von Techniken zur IT-Vernetzung der Betriebsstätten

Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI,
Darstellung: Fraunhofer ISI

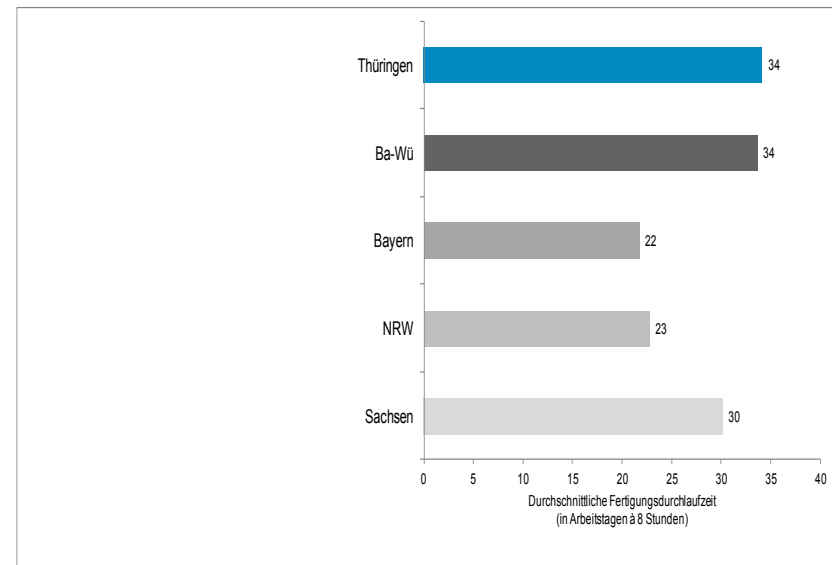
Deutliche Produktivitätsschwäche: geringer Anteil komplexer Produkte, trotzdem lange Fertigungszeiten

Komplexität der gefertigten Produkte



Komplexität der gefertigten Produkte in den befragten Betrieben
Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI,
Darstellung: Fraunhofer ISI

Durchschnittliche Fertigungsdurchlaufzeiten



Durchschnittliche Fertigungsdurchlaufzeiten der befragten Betriebe
Quelle: Erhebung Modernisierung der Produktion 2012, Fraunhofer ISI,
Darstellung: Fraunhofer ISI

Wachstumstreiber

- Oft hohe technologische Kompetenz der Unternehmensführungen, großes Erfahrungswissen hinsichtlich der technischen Beherrschbarkeit von Prozessen
- Unternehmen sind aktuell erfolgreich (gute Auftragsbestände usw.) und verfügen oft über hohe Eigenkapitalquoten
- Breites Angebot an Finanzierungs- und auch Fördermöglichkeiten
- Gut ausgebaute Forschungsinfrastruktur
- Lage und Verkehrsanbindung (z. B. sind alle wichtigen Automobilwerke innerhalb von rd. 3,5 Stunden erreichbar)

Wachstumshemmnisse

- Wachstum oft kein prioritäres Unternehmensziel, daher keine systematischen Expansionsstrategien (Märkte, Produkte, flankierendes Dienstleistungsangebote usw.)
- Als Teile- und Komponentenhersteller oft Abhängigkeit von wenigen Großkunden, zudem starke Ausrichtung auf lokale/regionale Nischenmärkte mit geringem Wachstumspotenzial
- Konzentration auf bestehende Zuliefer-Abnehmer-Strukturen korrespondiert mit fehlender Motivation und Kompetenz, neue Märkte (Kunden bzw. Regionen) zu erschließen, vor allem international
- Überführung historisch gewachsener, unternehmerzentrierter Organisationen in professionelle Managementstrukturen mit institutionalisierten Prozessen
- Oft geringe Vertriebskompetenz, fehlende Erfahrungen mit Produktentwicklungsprozessen
- Bei technologieorientierten Unternehmen starke Ausrichtung an techn. Eigenschaften des Produkts, weniger am Kundennutzen
- Unzureichende Kooperation mit Forschungseinrichtungen
- Fachkräftemangel (Auszubildende, Facharbeiter, qualifizierte Kräften für mittlere Führungsebene)

Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen I

- Regionale Spezialisierung (u. a. Professionalisierung von Netzwerkstrukturen, Abstimmung der Forschungslandschaft mit Branchenschwerpunkten usw. – neue Impulse durch RIS3-Strategien)
- Kooperationen/Netzwerke als Instrument zum teilweisen Ausgleich größenbedingter Nachteile (mehrere KMU als Systemanbieter usw.)
- Managementkompetenz
 - spezifische Beratungsangebote (z. B. Digitalisierung, Internationalisierung, Material- und Energieeffizienz)
 - Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Unternehmen (branchenübergreifend)
 - gezielte Programme zur Entwicklung von Führungskräften in Kooperation mit der Wirtschaft
 - Stärkung der anwendungsorientierten Hochschulausbildung)
- Innovation – Weiterentwicklung der Förderansätze im Detail, u. a.:
 - stärkere Ausrichtung der Förderung auf das Innovationsmanagement im Unternehmen, Integration nicht-technischer Innovationsfelder (z. B. Organisation, Dienstleistung, Marketing)
 - stärkere Berücksichtigung von Verwertungs- und Anwendungsaspekten, dazu z. B. Integration von Unternehmen unterschiedlicher Wertschöpfungsstufen in Verbundprojekten
 - mehr Transparenz bei Transferangeboten (z. B. thematische Plattformen)
 - Öffentlich geförderte Pilotproduktionsanlagen zum Bau und zur Erprobung von Prototypen?

Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen II

- Finanzierungsinstrumente – vor allem im Gründungsbereich und zur Unterstützung von Wachstumsprozessen in jungen Technologieunternehmen relevant (insbesondere Beteiligungsförderung)
- Investitionsförderung mit Zuschüssen (in TH zuletzt mehr Wertschöpfungsorientierung durch „Lohnkriterium“ (Arbeitsplätze müssen mit mindestens 25.000 Euro entlohnt werden)) perspektivisch primär für Ansiedlungen
- Bildung – u. a. Schulabbrecherquoten weiter senken, neue Anforderungen durch Digitalisierung, Steigerung der Effizienz des Schulsystems
- Übergeordnete Bereiche:
 - Aufrechterhaltung funktionierender, leistungsfähiger Strukturen in der Fläche (funktionales Zusammenwachsen der Städte Erfurt, Weimar und Jena im Zentrum, attraktive Mittelzentren) als Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Aktivität
 - „Wachstumsfreundliche“ Gestaltung der unverändert notwendigen Anpassung der pro-Kopf-Ausgaben des Landes an das Niveau vergleichbarer westlicher Flächenländer